



# Schlucht- und Blockschuttwald

(*Aceri Tilietum*)

<b>Lage:</b>	<b>steiler Nordosthang</b>
<b>Klima:</b>	<b>kühl, luftfeucht</b>
<b>Boden:</b>	<b>Ranker aus Basaltverwitterung</b>
<b>Vorherrschende Bäume:</b>	<b>Sommerlinde, Spitz- und Bergahorn, Bergulme</b>



Die imposanten, ausladenden Linden erreichen Wuchshöhen bis 30 m. Die Blätter der **Sommerlinde** haben auf der Blattunterseite eine helle Behaarung.



Extrakte des stark giftigen **Wolfs-Eisenhut** (*Aconitum vulparia*) wurden bereits im Altertum zur Herstellung von Pfeilgift und zum Vergiften von Ködern für Füchse und Wölfe genutzt.



Der schattige und durch hohe Luftfeuchte geprägte Blockschuttwald bietet **Farnen** einen optimalen Wuchsort.

Diese Waldgesellschaft kommt in Hessen nur sehr kleinflächig vor. Dabei handelt es sich um inselartige Sonderstandorte inmitten großflächiger Buchenwälder.

Unter den extremen Standortbedingungen wird die Buche von den Edellaubhölzern als dominierende Baumart abgelöst.

Die Basaltblöcke werden von Moosen und Flechten besiedelt, während in den Klüften die Farne gedeihen.

Eine kennzeichnende Art im Hangelstein ist der **Karthäuser-Farn** (*Dryopteris carthusiana*), der durch die hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt ist.

Die Steillagen des Blockschuttwaldes im Hangelstein sind wohl nie forstwirtschaftlich genutzt worden und befinden sich daher in einem sehr naturnahen Zustand.

Aus diesem Grund und auch wegen der Seltenheit solcher Bestände ist diese Waldgesellschaft besonders schutzwürdig.